Mitteilungen und Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **5 (1900-1901)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

werden können (z. B. 3—7 ist gleich wie 1 [3 weniger 2] — 5 [5 weniger **2**]), während diese Umnennung mit der Solmisation viel umständlicher und daher schwerer ist und schon gute Kenntnis der Tonarten mit den absoluten Namen voraussetzt. Das Intervall „mi-si“ in C-dur, mit diesen Namen schwer zu treffen, ist ja z. B. gleich „do-sol“ in E-dur oder „sol-re“ in A-dur und mit diesen Namen leicht zu treffen. Da dient also der Stufenname „mi-si“ eigentlich nur dazu, eine im Grunde leichte Sache zu erschweren. Auch in Gesangvereinen haben mir mehrfache Beobachtungen gezeigt, dass namentlich ausweichende Stellen leichter ohne als mit den gebräuchlichen Stufennamen getroffen werden und zwar just von solchen Sängern, die im doremi sehr „fest“ sind.

Die Ziffern veranschaulichen also direkt die Grösse der Tonschritte und erleichtern ein sicheres und geläufiges Intervalltreffen, was doch mit eine Hauptsache im Gesange ist.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen und Nachrichten.

Bitte. Für ein Kolleg über Volkskunde, das ich besuche, habe ich es übernommen, eine Sammlung von bernischen Kinderliedchen und Spielen zu veranstalten. (Gern hätte ich diese Sammlung auf die ganze Schweiz ausgedehnt, aber das würde zu weit führen.) Natürlich hat eine solche Sammlung nur dann ihren rechten Wert, wenn sie möglichst vollständig ist und Variationen aus allen Kantonsteilen enthält. Eine Anzahl Lehrer und Lehrerinnen waren nun so freundlich, mich in meiner Arbeit zu unterstützen, indem sie von ihren Schülern alles aufschreiben liessen, was dieselben derartiges wussten. Das brachte mich auf den Gedanken, auch in weitern Kreisen anzufragen, ob Andere wohl ebenfalls diese Freundlichkeit haben würden. Aus vielen Kantonsteilen besitze ich noch gar nichts; ganz besonders möchte ich meine Bitte an diejenigen meiner Kolleginnen richten, die „gar grüsli näbenusse“ wohnen, da dort wohl noch besonders viel echt Volkstümliches zu finden ist.

In unserer Zeit, wo alles Alte, unserm Volke wirklich Eigenartige in so raschem Dahinschwinden begriffen ist, gilt es, festzuhalten und aufzubewahren, was noch nicht ganz verblasst und entschwunden ist. In den Städten und grössern Ortschaften kann man jetzt schon bemerken, wie durch Bücher und Eisenbahnen viele alte Reimlein durch moderne deutsche verdrängt worden sind.

Was ich sammle, sind also z. B. Wiegenliedchen, allerlei Scherzverschen, Ritirösslilieder, Heilesägeverschen, Kindergebete, Anzählreime, Verschen von Tieren (wie Schnecke, Käfer, Huhn, Storch, Katze etc.), Spottverse auf andere Ortschaften, auf gewisse Berufsarten etc., Neckmärchen, die immer wieder vorn anfangen, Antworten auf die Frage: „was?“ oder: „wie?“, Rätsel, Sprichwörter, Redensarten, was die Glocken der verschiedenen Ortschaften sagen, ganz besonders auch Lieder, die die Kinder singen, wenn sie das „Gutjahr“ betteln, dann Verschen zu Spielen aller Art, wie Ringelreihen, „Blinde Mus“, „Ring, Ring, Thalerring“ (das ich noch nicht vollständig besitze), „Es kommt der Herr mit einem Pantoffel“ etc., Verschen zum Ballaufwerfen, zu Fingerspielen etc. Sehr dankbar wäre ich auch für alte Volkslieder, besonders wenn die Melodie beigefügt werden kann. Dabei möchte ich noch bemerken, dass es gar nichts schadet, wenn die gleiche Variante auch oftmals kommen sollte oder wenn ein Verschen nur noch lückenhaft angegeben werden kann; oft gelingt es, aus verschiedenen Bruchstücken wieder ein Ganzes herauszufinden.

Dürfte ich zum Schluss noch die Bitte aussprechen, mir allfällige Beiträge möglichst bald einsenden zu wollen, da ich die Arbeit im Januar fertig stellen soll. Für jede, noch so kleine Mitteilung wäre sehr dankbar.

Gertrud Züricher, Herrengasse 4, *Bern*.

Stanniolertrag im November Fr. 80.—.

Sendungen verdanke ich bestens folgenden Personen: Frl. W., Frauenfeld; B. Z., Biel; J. Z., Bern; E. G., Seon; N., Chur; A. St., Ramsen; F. Sch., Privatschule Bern; M. R., Münchenbuchsee; E. O., Lissach; R. G., Röthenbach b. Herzogenbuchsee; I. B., Murten; C. J., Unter-Aegeri; E. K., Liestal; M. B., Iseltwald; R. G., Unterseen; M. B., Biel; L. F., Huttwyl; N. P., Luzern; E. L., Ittigen, E. A., Thun; L. Sch., Trubschachen; A. P., Kirchlindach; F. F., Wädenswyl; J. H., Thun; A. E., Ostermundigen; J. W., Bern; J. E., Olten; M. G., Basel; N. B., Luzern; B. A., Oetweil; B. M., Zofingen.

Frau K., Altenberg-Bern; R. K., Wattenwyl; M. W.-H., Meiringen; B., Glarus; A. L. W., Winterthur; Mme. L. C., Grand-Saconnex (Genf); Frau Pf.-E., Uetendorf.

Lehrerinnen von Langenthal; Unterschule Seeberg; Lucy Maggi, Kemptthal; Seminar Hindelbank.

Primarschulen obere Stadt, Breitenrain, Lorraine, Bern; Mädchensekundarschule und Seminar der städt. Mädchensekundarschule Bern.

Es kommt oft vor, dass in meiner Abwesenheit Stanniol abgegeben wird. Derselbe wird mir regelmässig sofort ausgehändigt und der Versender angegeben. Da ich nun aber selten sofort niedersitzen und den Namen buchen kann, bin ich sehr oft in Verlegenheit, wenn den Paketen kein Zettel mit dem Namen beigelegt ist. Bei dem grossen Umfang, den die Stanniolsammlung angenommen hat, könnte es auch dem besten Gedächtnis passieren, dass ihm ein Name entfiele, und ich bitte daher nochmals dringend, mir den Gefallen zu thun und den deutlich geschriebenen Versender beizufügen. Deutlich leserlich sind z. B. Namen mit Bleistift auf einen Zeitungsrand geschrieben nicht.

Vom 20. Dezember bis 10. Januar bitte ich, den Versand einzustellen, weil 1. die Post sonst Arbeit genug hat und 2. die Sammlerin in dieser Zeit abwesend sein wird.

Wer noch im Dezember Stanniol senden will, beeile sich gefälligst und lasse seine Vorräte sofort nach Erscheinen dieser Nummer los.

Emma Grogg-Kuenzi, 8 Randweg, Lorraine, *Bern*.

Markenbericht. Im Monat November wurden uns Marken zugesandt von:

Frau G.-K., Bern; Frau G.-Sch., Bern; Frl. M. M., Sekundarlehrerin, Bern; Frl. F. Sch., Privatlehrerin, Bern; Frl. M. Sch., Sekundarlehrerin, Bern; Frl. B. T., Bern; Frl. G., Lehrerin, Matte, Bern; Mme. P., Gerechtigkeitsgasse, Bern; Frl. N., Chur; Mme. L., institutrice, Lausanne; Frau E. B., Basel; Frau K. J., Lehrerin, Unterägeri; Frau E. K., Seon; Frau E. K., Liestal; Frl. R. G., Lehrerin, Röthenbach; Frl. O., Lehrerin, Lyssach; Frau G.-Fr., Lehrerin, Seeberg; Frau M. Sch.-Ae., Lehrerin, Worb; Frau E. O., Lehrerin, Lyssach; Frl. L. F., Lehrerin, Huttwyl; Frl. A. P., gew. Lehrerin, Kirchlindach; Frl. J. E., Lehrerin, Olten; E. H., Zürich; Frl. E. B., Florenz; F.-H., Lehrerin, Buenos-Aires; Unterschule Deitigen; Seminar Hindelbank; Eine kleine Steuer zur Erhaltung verwahrloster Lehrerinnen von einer solchen, Bärau.

Allen Sammlerinnen den besten Dank!

Pro memoria: Zerschnittene, beschmutzte und zerrissene Marken können wir nicht brauchen; bitte, bitte! *R. Wolf*, Lehrerin, Lorrainestr. 18.

Stellenvermittlung.

Pro Memoria. Stellengesuche und Angebote, denen jeweilen bloss die Marke für die Rückantwort und die Adresse von Referenzen beizulegen sind, werden jederzeit entgegengenommen von

Frau Luise Zurlinden, Pelikan 12, Bern.
Frl. Johanna Schneider, Effingerstrasse 12, Bern.
Frl. Emma Rott, Herrengasse 4, Bern.

Unser Büchertisch.

Der Kinderfreund. Schweizerische illustrierte Schülerzeitung. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Chef-Redaktion: Prof. *O. Sutermeister* in Bern. Empfohlen von der Jugendschriften-Kommission des Schweiz. Lehrervereins. XV. Jahrgang. Gross-8°. 192 S. Preisrätsel alle drei Monate. Buchdruckerei *Büchler & Co., Bern.* Jahresabonnement Fr. 1. 50; geb. Jahrgang Fr. 2. —; 1 Abonnement und 1 geb. Jahrgang zusammen Fr. 3. —.

Der vorliegende XV. Jahrgang reiht sich würdig seinen Vorgängern an, die alle keine Anpreisung nötig haben. Sie haben sich selbst vorteilhaft empfohlen und mit Recht die weiteste Verbreitung gefunden. Dem in edelsten Bestrebungen unermüdlich thätigen Geleitsmann Prof. *O. Sutermeister* dürfen Alt und Jung mit allem Vertrauen Einlass gewähren; darum: öffnet die Thüren und lasset auch den XV. Jahrgang des „Kinderfreund" freundlich eintreten!

Unbewusster Einfluss. Eine Erzählung für Backfischchen. Von *Lili von Muralt*. Verfasserin von „Hannas Ferien", „Im Schatten erblüht", „Vier Namensschwestern", „Lockenköpfchen". Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Eleganter Glanzleinwandband. Preis: 3 Fr. oder Mk. 2. 80.

Es handelt sich in der einfachen, duftigen Erzählung um den stillen aber steten Kampf des Guten gegen das Böse, der Selbstlosigkeit gegen den Eigennutz, der Selbstzucht gegen die ungesunde Begehrlichkeit, des feinen Fühlens gegen den Unverstand.

Wir empfehlen das reizende Buch als eine hoher Beachtung werte Festgabe.

Der **Schweizerische Volksbildungs-Kalender** ist soeben im VII. Jahrgang erschienen. Der neue Kalender zeichnet sich von der übrigen gewöhnlichen Kalenderlitteratur darin besonders aus, dass er wirkliche Volksbildung bezweckt und soweit es in den Rahmen eines Kalenders möglich ist, auch erreicht. Der Kalender bringt neben einem vorzüglichen Kalendarium eine Anzahl sehr guter Erzählungen, die über das gewöhnliche Niveau der Kalendergeschichten hinausragen. Und trotz diesem Reichtum des Kalenders kostet derselbe bloss **30 Cts.** Wir empfehlen den Schweiz. Volksbildungs Kalender allen Freunden eines gediegenen und schön ausgestatteten Kalenders angelegentlich. — Gegen Einsendung von **35 Cts.** in Briefmarken erfolgt Frankozusendung. — Druck und Verlag von J. Kopp-Tanner, Altstetten, Zürich.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Preis per Heftchen 10 Rp.

Ganz reizend ist die Kollektion der diesjährigen Heftchen 181-182 für